

Böbeler und Karl Karmarsch! Von lebenden Gönnern wage ich keine zu nennen, es sind deren so viele, und im Drange des Augenblickes möchte ich den einen oder andern übersehen. Im weiteren Sinne habe ich zu danken allen den Bewohnern unserer theuren Vaterstadt, welche das Unternehmen durch genaue Ausfüllung der Hauslisten erleichterten; aber auch Allen, welche durch fleißige Benutzung desselben zur weiteren Verbreitung beitrugen. Die fleißige Benutzung des Werkes, wenn dessen Mittheilungen genügen, liegt aber nicht nur im Interesse des Einzelnen, sondern, es darf wohl behauptet werden, schon durch die statistischen Nachweisungen, im Interesse des Gemeinwesens; — und daran kann ich die Hoffnung auf Erfüllung der Bitte knüpfen, daß dem Buche die Theilnahme auch für die Folge in ausgedehnter Weise werden möge!

Unser Adreßbuch ist in hiesigen und auswärtigen Zeitschriften mit besonderem Lobe erwähnt, und von Herausgebern der Adreßbücher anderer Orte erklärtermaßen als Vorbild benutzt. Diese Auszeichnung dankt das Buch dem ihm von allen Seiten zugewandten Interesse. In diesem Interesse seinen Mitbürgern gerecht zu werden und es für die Folge zu verdienen, wird der Herausgeber sich ferner bemühen. Angemessene Vorschläge werden von demselben eingehend geprüft und ausgesprochene Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt werden; Zuschriften wolle man aber stets mit Unterschrift versehen, um event. eine Besprechung zu ermöglichen, anonyme Zuschriften haben keinen Werth.

Der Rücksichtnahme der jetzigen Kommunalverwaltung, des Magistrates selbst und bzw. des Stadtbauamtes, auf die Wünsche und Bedürfnisse des Publikums ist es zu danken, daß das Adreßbuch seit einigen Jahren, wie vormals, zu Neujahr erscheinen kann, indem die jährliche Revision der Hausnummern so zeitig vorgenommen wird, daß die stattfindenden Um- und Neu-Numerirungen der Bearbeitung zum Neujahterserscheinen des Adreßbuches zu Grunde gelegt werden können, was jahrelang nicht der Fall war, indem sogar noch gegen Ende des Jahres und darüber hinaus numerirt wurde. Ohne diese Numerirung der Bearbeitung zu Grunde zu legen, würde das Adreßbuch andere Nummern enthalten, als an den Häusern stehen, also das Publikum vollständig in die Irre geführt werden.

Eine große Schwierigkeit bietet die Ordnung der Namen im Alphabetischen Verzeichniß der Einwohner. Es ist selbstverständlich, daß eine solche zu wählen ist, welche das Auffinden am meisten erleichtert; aber, wie das zu erzielen, ist eine untentchiedene Frage. Es liegen mir Adreßbücher vor, welche sich darum gar keine Sorge

machen, sondern die gleichlautenden Namen so aneinander reihen, wie es der Zufall giebt. — Eine größere Anzahl wählt die „alphabetische Ordnung nach den Vornamen“ — jedenfalls die unverfänglichste, für die Herausgeber leichteste und bequemste, aber wohl am wenigsten genügende, da die Vornamen (Handelsfirmen, die im hiesigen Adreßbuche getrennt aufgenommen werden, und einzelne Persönlichkeiten ausgenommen) zu wenig bekannt sind, und eine solche Anordnung deshalb, statt das Auffinden zu erleichtern, es vielmehr erschwert, wie ich auf meinen Reisen bei Benutzung solcher Adreßbücher genügend selbst erfahren habe. — Man kann ferner die Adressen „alphabetisch nach dem Stande“ ordnen, wie es das Berliner Adreßbuch thut. Wenn auch der ersteren Art bei weitem vorzuziehen, bringt doch auch diese manche Unsicherheit; es werden immer Zweifel entstehen, unter welchen Buchstaben die Standesbezeichnung eingeordnet, bzw. bei mehreren Geschäftsbranchen, welche als die zur Einordnung maßgebende angenommen ist, so daß Personen in ähnlicher Stellung, welche daher leicht verwechselt werden, deren Stand oder Titel aber verschiedene Anfangsbuchstaben haben, oft weit von einander getrennt werden und man die verlangte Adresse beim Auffuchen verfehlt.

Im hiesigen Adreßbuche ist die bewährte Einrichtung, welcher von vielen Seiten anerkennend beigestimmt ist, beibehalten, die Personen eines Namens nach dem Stande in einer zu diesem Zwecke angenommenen Reihenfolge zu ordnen, so daß gleichartige Adressen thunlichst zusammengestellt sind. Diese möglichst durchgeführte Ordnung ist schon vor langen Jahren in folgender Weise dargestellt:

Offiziere und Civilbeamte.

Nicht angestellte Studirte, Privatlehrer, Künstler, Lehrerinnen und Künstlerinnen.

Fabrikanten und Kaufleute (auch solche geschäftstreibende Frauen).
Gewerbetreibende, alphabetisch nach den Geschäften (auch gewerbetreibende Frauen, einschließlich der Kochfrauen, Wartefrauen, Hebammen, Tobtenfrauen, überhaupt solcher Beschäftigung, welche nicht zu den sog. weiblichen Handarbeiten gehört).

Rentiers, Particuliers, Schüler (Studirende), Geschäftslose.

Unteroffiziere und Beamte.

Sonstige öffentlich Angestellte.

Dienende Geschäftstreibende (Lohndiener, Kolporteurs).

Gehülfen und Gesellen.

Bahnhofarbeiter, Fabrikarbeiter, Arbeitsleute (auch weibliche).

Näherinnen, Wäscherinnen, Alle die sich mit weiblichen Handarbeiten beschäftigen.

Witwen. — Ledige Frauenzimmer ohne Geschäft.